

# Windkraft-Gegner formieren sich

- Schweiz plant Windräder auf dem Schienerberg
- Informationsabend in der Turnhalle Schienern

VON GERALD JARAUSCH

**Öhningen** - Bei einem Informationsabend der Bürgerinitiative Landschaftsschutz Schienerberg (LSSB) gegen Windkraftanlagen auf dem Schienerberg füllten am Mittwochabend rund 260 Zuhörer die Turnhalle Schienern. Die Initiative stört sich an der grenznahen Positionierung und befürchtet, dass mit den vier geplanten Windrädern erst der Anfang gemacht ist. Die Schweizer Projektgemeinschaft „Windenergie Chroobach“ beschäftigt sich seit 2012 mit der Planung eines Windparks auf dem Schienerberg.

Vor allem eine Visualisierung des Diplomingenieurs und Landschaftsarchitekten Ulrich Bielefelder hinterließ bei den Besuchern tiefen Eindruck. Mithilfe fotorealistic Abbildungen versucht er, die Bauhöhe der Windräder darzustellen. Um nicht in den Ruf zu geraten, die Bilder besonders dramatisch wirken zu lassen, gab er gleich eine Erklärung ab, wie er sie technisch erstellt hat. Vor allem aber der Umstand, dass heutige Windräder mit insgesamt rund 200 Metern deutlich höher ausfallen als noch vor zehn Jahren, sorgt für weithin sichtbare Zeugnisse der angestrebten Energiewende.

Letztere wünschen sich auch die Gegner der geplanten Windräder. „Wir sind nicht grundsätzlich gegen Windräder, sondern sind selbst engagierte Naturschützer. Wir vertreten die Meinung: Windräder da, wo sie hingehören“, erklärte Moderator Philipp von Magnis. Doch den Standort Schienerberg hält die Bürgerinitiative für ungeeignet. Sowohl der deutsche Windatlas als auch die von der Projektgemeinschaft Windenergie Chroobach vorgelegten Zahlen von der Windhöffigkeit auf dem Schienerberg weisen zumindest Zahlen aus, die einen wirtschaftlichen Betrieb der Windkraftanlagen im Grenzbereich ansiedeln. Ulrich Bielefelder versuchte, in seinem Vortrag zu belegen, dass selbst diese Zahlen von den Gegnern als zu optimistisch angesehen werden. Aber auch die angeführte Kohlendioxid-Reduzierung, die praktisch der Auslöser der Energiewende ist, hält er für zu gering, da die Windkraftanlagen nur zu bestimmten Zeiten für Strom sorgen können. In den Restzeiten müssen Kohle- und Gaskraftwerke als auch Atomkraftwerke für ein ausreichendes Stromniveau sorgen.

Für viele Anwohner ist neben dieser Skepsis die optische Beeinträchtigung der Region das ausschlaggebende Argument gegen die Windräder. „Die Höri wird nicht mehr die Höri sein“, sagte Roland Stein, der vom Hunsrück nach Schienern gezogen ist. In seiner alten Heimat hat er beobachten können, wie sehr die Windkraftanlagen das Landschaftsbild verändern. Unterstützung erhält die deutsche Bürgerinitiative von den schweizerischen Nachbarn. Dort hat sich in Hemishofen, auf dessen Gemarkung sich der geplante Windpark Chroobach befinden soll, ebenfalls eine Initiative namens Gegenwind Chroobach gegründet. Edi Schwegler, Spre-



Diplomingenieur und Landschaftsarchitekt Ulrich Bielefelder hinterlässt bei den Besuchern der Informationsveranstaltung in Schienern tiefen Eindruck mit seiner Visualisierung der vier geplanten Windkraftanlagen auf dem Schienerberg. BILD: GERALD JARAUSCH

## Windkraft Chroobach



cher der Bürgerinitiative, plädierte für eine Zusammenarbeit: „Gemeinsam sind wir stark“, sagte er.

Doch auch Befürworter waren bei der Veranstaltung anzutreffen. So fragte Bene Müller, Geschäftsführer von Solarcomplex, provokant, wie man sich die Energiewende denn vorstelle. Und Andreas Reinhardt, Geschäftsführer der Stadtwerke Radolfzell, plädierte mit Blick auf die kommenden Generationen, das „Minimum an Windkraft in der Region auszunutzen“. Das Verfahren um die Windräder wird nun zeigen müssen, ob die Windkraftanlagen im Jahr 2018 tatsächlich gebaut werden. Dazu müsste zunächst der Gemeinderat von Stein am Rhein die Räte aus Hemishofen überstimmen, da diese sich gegen die Windräder ausgesprochen haben. Erst wenn tatsächlich der Plan gefasst ist, die Anlagen zu errichten, würde auch die Gemeinde Öhningen angehört. Für den Ex-Gemeinderat Bruno Bohner scheint das schon beschlossene Sache zu sein. Er befand am Ende der Veranstaltung unter dem Beifall der Zuhörer, dass das eine der besten Veranstaltungen in den vergangenen 25 Jahren gewesen sei.



„Es darf nicht sein, dass Windräder aus wirtschaftlichen Gründen gebaut werden, weil Einzelne davon profitieren.“

Markus Bihler, Bürgerinitiative Forum Hegau Bodensee



„Wir dürfen den Atomausstieg nicht aus den Augen verlieren. Deshalb müssen wir das Minimum an Windkraft in der Region ausnutzen.“

Andreas Reinhardt, Geschäftsführer der Stadtwerke Radolfzell

## Das Projekt und seine Widersacher

➤ **Planer der Anlage:** Die Schweizer Projektgemeinschaft „Windenergie Chroobach“, bestehend aus SH Power, Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS) AG und Generis AG, beschäftigt sich seit 2012 mit der Planung eines Windparks mit vier Windkraftanlagen auf dem Höhenrücken des Schienerberges. Das Projekt hat jetzt das Stadium der Vorplanung verlassen und tritt in die Phase der Detailplanung ein. Die Anlage soll auf dem Schweizer Teil des Schienerberges, dem sogenannten Chroobach, errichtet werden. Sie befände sich somit auch in unmittelbarer Nähe zu dem auf deutscher Seite gelegenen Teilort Riedern, Schienern und diversen Einzelgehöften.

➤ **Gegner der Anlage:** Die Bürgerinitiative „Landschaftsschutz Schienerberg“ gründete sich am 10. Mai 2016 mit dem Ziel, die Bedenken der Bevölkerung gegen diese Windkraftanlagen zu sammeln, zu formulieren und in die Planungsprozesse mit einzubringen. Sie setzt sich nach eigenem Bekunden für eine nachhaltige, umweltverträgliche, wirtschaftliche Entwicklung erneuerbarer Energien ein und unterstützt damit die Ziele der Energiewende. Die Projektierung von großen Windrädern in windarmen Regionen hält man für wirtschaftlichen Unsinn und bezeichnet dies deshalb als Raubbau an der Ressource Natur. Der Erhalt der unverbrauchten Landschaft hat für die Bürgerinitiative höchste Priorität, als Basis für den Betrieb und die nachhaltige Entwicklung eines ökologischen Tourismus auf dem Schienerberg und zum Wohle der Natur und der Bevölkerung des Landkreises. Ferner spricht sich die Bürgerinitiative ausdrücklich für gute Beziehungen zu den Schweizer Nachbarn aus. (ja)

Nadin Hasler von der Projektgruppe Chroobach Windenergie beklagte nach der Veranstaltung in einer Pressemitteilung, dass die Projektgruppe sich bei der Veranstaltung nicht zu kritischen Punkten äußern durfte. So sei es der Projektgruppe ein Anliegen, Befürworter, Kritiker und Gegner zu Wort kommen zu lassen. Allerdings habe sich LSSB nicht am Prozess beteiligt. Die Visualisierungen, die an der Informationsveranstaltung gezeigt wurden, seien aus Sicht der Projektgruppe überzeichnet. Es seien viele Standorte visualisiert worden, die nichts mit dem Projekt Chroobach oder dem Schienerberg zu tun hätten. Es seien Anlagentypen angenommen worden, die auf dem Chroobach nicht infrage kämen. Die Projektgruppe weist außerdem darauf hin, dass die vom TÜV Süd erstellten Dokumente zu Windressourcen und Energieertrag für das Projekt Chroobach Windenergie nach den aktuell gültigen Standards erstellt worden seien. Da sowohl die Schweiz als auch die Bundesrepublik den Atomausstieg beschlossen haben, seien die Energieversorger verpflichtet, die alternative Energieversorgung einzuleiten.